

Erfahrungsbericht

LUISS

Akademisches Jahr 2017/2018

Bei der Vorbereitung zu meinem ERASMUS Aufenthalt an der LUISS in Rom im akademischen Jahr 2017/2018 war mir von Beginn an das Internationale Büro am Fachbereich Rechtswissenschaft eine große Hilfe. Die Studenten werden online und persönlich mit Infomaterialien versorgt, sodass es mir nicht schwerfiel, mich für Rom als meine Erst-Wahl zu entscheiden. Bei der Abgabe der Bewerbung erlebten meine Kommilitonen und ich aber schon die erste Überraschung: Wir wurden darüber in Kenntnis gesetzt, dass Studenten, die ihren Schwerpunkt an der Gastuniversität absolvieren wollen, Vorrang bei der Platzvergabe genießen¹. Obwohl ich ursprünglich nicht geplant hatte, meinen Schwerpunkt im Ausland zu absolvieren, entschied ich mich doch dafür, um meine Chancen für den einzigen Platz an der LUISS in Rom zu erhöhen. Nach einem weiteren Interview in der Bewerbungsphase, erhielt ich einige Zeit später die Zusage für den Platz an der LUISS. Die Freude war natürlich groß und so fing ich an meinen ERASMUS Aufenthalt in Rom zu planen.

Die erste Hürde war die Wohnungssuche. Ich hatte bereits mit einigen internationalen Studenten Kontakt, die wie ich in Rom studieren würden und verzweifelt auf der Suche nach einem WG-Zimmer waren. Die LUISS bietet zwar in Kooperation mit einem externen Unternehmen an, Zimmer zu vermitteln, die Preise waren allerdings so horrend, dass ich mich hier erst gar nicht beworben habe. Im Gegensatz zu meinen internationalen Kommilitonen, hatte ich dann das Glück auf einer deutschen Website ein WG-Zimmer zu einem angemessenen Preis zu finden. Ich wohnte das Jahr über also mit drei Italienern und einer Deutschen zusammen. Das WG-Leben war zwar nicht

¹ Hinweis vom Internationalen Büro am Fachbereich Rechtswissenschaft: Diese zentrale Vorgabe erreichte unser Büro ebenfalls erst wenige Wochen vor Bewerbungsschluss und musste kurzfristig umgesetzt werden. Die Anforderung, Studienaufenthalte mit einem Anerkennungsvorhaben gegenüber Studienaufenthalten ohne Anerkennung von Studienleistungen zu bevorzugen, wird weiterhin für Bewerber/innen im dritten Fachsemester angewendet, die im fünften und sechsten Semester im Ausland studieren möchten und die Möglichkeit haben, den Schwerpunktbereich im Ausland zu absolvieren. Bewerber/innen aus dem fünften Semester, die nach dem Schwerpunktbereichsstudium ein Auslandsstudium für das siebente und achte Semester planen, werden jedoch gegenüber den Bewerber/inne/n aus dem dritten Semester nicht benachteiligt.

immer leicht, weil man sich erst an die italienische Mentalität mit nächtlichen Abendessen und lauter italienischer Musik gewöhnen musste, aber ich war froh mit Einheimischen zusammenzuleben, weil ich so mein Italienisch verbessern konnte und sie mir häufig Tipps für Rom geben konnten.

An der LUISS mit römischen Studenten in Kontakt zu kommen, war dagegen deutlich schwieriger. Die LUISS ist eine Privatuniversität und ihre Studenten genießen einen besonderen Ruf in der Stadt. Wer dort studiert kommt meist aus einer reichen Familie. Mir schien es so, als hätten die einheimischen LUISS-Studenten kaum Interesse, mit internationalen Studenten in Kontakt zu kommen. Also blieben die ERASMUS-Studenten auf zahlreichen ESN-Partys und Abendessen unter sich. ESN ist eine international existierende Erasmusorganisation, die besonders zu Beginn des Semesters viele Partys, Stadtführungen und Ausflüge in die nähere Umgebung anbietet, um so die ERASMUS Studenten zusammenzubringen. Aber auch hier sollte man sich schnell an die Italienische Mentalität gewöhnen und mit Verspätungen oder Ausfällen aller Art rechnen. Da kann es schon einmal vorkommen, nach einer langen Party anderthalb Stunden auf den gebuchten Shuttlebus nach Hause zu warten. Ich würde die organisierte Welcome Week und ESN-Partys dennoch jedem empfehlen, weil man so am einfachsten andere ERASMUS-Studenten kennenlernt.

Ich besuchte an der LUISS nur englisch-sprachige Kurse mit internationalem Bezug und war anfangs sehr von den Vorlesungen überrascht. Die Professoren sprachen teils sehr schlechtes Englisch und machten nur „Frontalunterricht“. Außerdem gab es viele Präsentationen von Studenten, die mit in die Endnote einfließen. Fast alle juristischen Klausuren an der LUISS sind mündlich, was eine große Umstellung für mich war. Dabei sind alle Studenten im Hörsaal, während vorne am Pult vom Professor und zwei Assistenten drei Studenten gleichzeitig geprüft werden. Jeder Student muss drei Fragen beantworten und bekommt direkt im Anschluss seine Punktzahl mitgeteilt. Für die Absolvierung des Schwerpunkts im Ausland musste ich also zwei Professoren bitten, eine schriftliche Klausur und eine Hausarbeit schreiben zu dürfen, was allerdings kein Problem war. Nach der ersten Klausuren-Phase kurz vor Weihnachten freute ich mich, dass ich trotz ungewohnter mündlicher Klausuren gut im Italienischen Notensystem abgeschnitten hatte. Ich bat das Internationale Büro am Fachbereich

Rechtswissenschaft deshalb mir eine Umrechnung der italienischen Notentabelle in FU Noten zukommen zu lassen, um zu sehen mit welcher Punktzahl ich rechnen konnte. Dann das große Erwachen: Meine guten italienischen Punktzahlen waren an der FU eigentlich nichts wert. Ein Beispiel: Die italienische Notentabelle reicht von 1-30, wobei ab 18 Punkten die Klausur als bestanden gilt. Außerdem kann 30 cum Laude vergeben werden, was unter meinen internationalen Kommilitonen allerdings nie erreicht wurde. Eine italienische 28 entspricht an der FU allerdings nur 7,5 Punkten und 27 entspricht 6 Punkten. Diese großen Unterschiede liegen vor allem auch daran, dass man an der LUISS drei Chancen hat, die Klausur abzulegen, auch wenn sie im ersten Versuch bestanden wurde. Dieses Detail wurde mir allerdings weder von meiner Gastuniversität, noch von meiner Heimatuniversität vor den Klausuren mitgeteilt. Als ich meine Verwunderung über die Notenumrechnung das erste Mal äußerte, bekam ich die Rückmeldung vom Internationalen Büro am Fachbereich Rechtswissenschaft, dass ihnen meine Reaktion auf die Notenumrechnungstabelle auch von anderen Austauschstudierenden in Italien nicht ganz unbekannt sei. Umso verwunderter war ich, dass ich weder Online eine Umrechnungstabelle finden konnte, noch vom Büro einen entsprechenden Hinweis erhalten hatte². Ich kann sehr gut nachvollziehen, dass bei der großen Anzahl an Austauschstudierenden nicht immer auf jeden Einzelnen bei der Vorbereitung eingegangen werden kann. Nichtsdestotrotz fühlte ich mich in diesem Moment allerdings sehr allein gelassen. Umso erleichterter war ich, dass mich das Internationale Büro danach sehr unterstützte. Ich absolvierte nicht mehr den Schwerpunkt an der LUISS, konnte mir aber dennoch, dank der Hilfe des Internationalen Büros, einige Kurse an der FU anrechnen lassen.

Mein Fazit zu meinem Auslandsstudium an der LUISS fällt daher gemischt aus. Wer vorhat den Schwerpunkt dort zu absolvieren und mit guten akademischen Leistungen zurückzukehren, sollte sich vorher gründlich und auch persönlich beim Internationalen Büro am Fachbereich Rechtswissenschaft zu Notenumrechnungen und

² Hinweis vom Internationalen Büro am Fachbereich Rechtswissenschaft: Die Brücke für die Notenkonvertierung zwischen den Notensystemen der Gast- und der Heimatuniversität bilden im europäischen Hochschulraum die ECTS-grades. Die Umrechnungstabelle von den ECTS-Noten in die juristische Punktzahl befindet sich auf der Seite http://www.jura.fu-berlin.de/international/studierendenaustausch/outgoings/anererkennung/notenkonvertierung_ects.html Für die Umrechnung der italienischen Noten in die ECTS-Noten ist die italienische Universität zuständig, die gehalten ist, ihren Gaststudierenden die Information über ihre Notenkonvertierung durch eine Info-Broschüre, auf der Webseite oder im Rahmen der Orientierungsveranstaltungen zur Verfügung zu stellen.

Besonderheiten der Klausuren informieren³. Allen Studenten, die das nicht vorhaben, würde ich einen Auslandsaufenthalt in Rom sehr empfehlen. Die Stadt bietet unzählige kulturelle und geschichtliche Höhepunkte, die man gesehen haben muss. Außerdem kann man von Rom aus viele Ausflüge machen und Italien erkunden. Ich hatte eine super Zeit und viel Spaß in Rom, habe viel dazugelernt und viele Freundschaften mit Studenten aus der ganzen Welt geschlossen. Alles in allem, kann ich Rom zukünftigen Austauschstudierenden nur weiterempfehlen.

³ Generelle Hinweise des Internationalen Büros am Fachbereich Rechtswissenschaft:

In Italien werden die Höchstnoten „30“ und „30 e lode“ sehr häufig erzielt, nicht zuletzt aufgrund der Möglichkeit, die mündlichen Prüfungen beliebig oft zu wiederholen. Entsprechend den Vorgaben der Europäischen Kommission, liegen den ECTS-Noten, die als Brücke zwischen den beiden Notensystemen fungieren, Prozentzahlen zu Grunde, die angeben, wie häufig die entsprechende Note an der jeweiligen Universität erreicht wird. An der LUISS werden die Bestnoten „30“ und „30 e lode“ von ca. 35 % der Studierenden erzielt. An der Freien Universität Berlin umfasst die Spanne von 35 % der besten Studierenden die Ergebnisse von 9 - 18 Punkten. Aufgrund der sehr geringen Spannweite auf der italienischen Seite und der sehr hohen Spannweite auf der deutschen Seite muss man, wenn man ein Ergebnis von „vollbefriedigend“ oder besser erzielen möchte, in Italien die Höchstnoten erreichen.